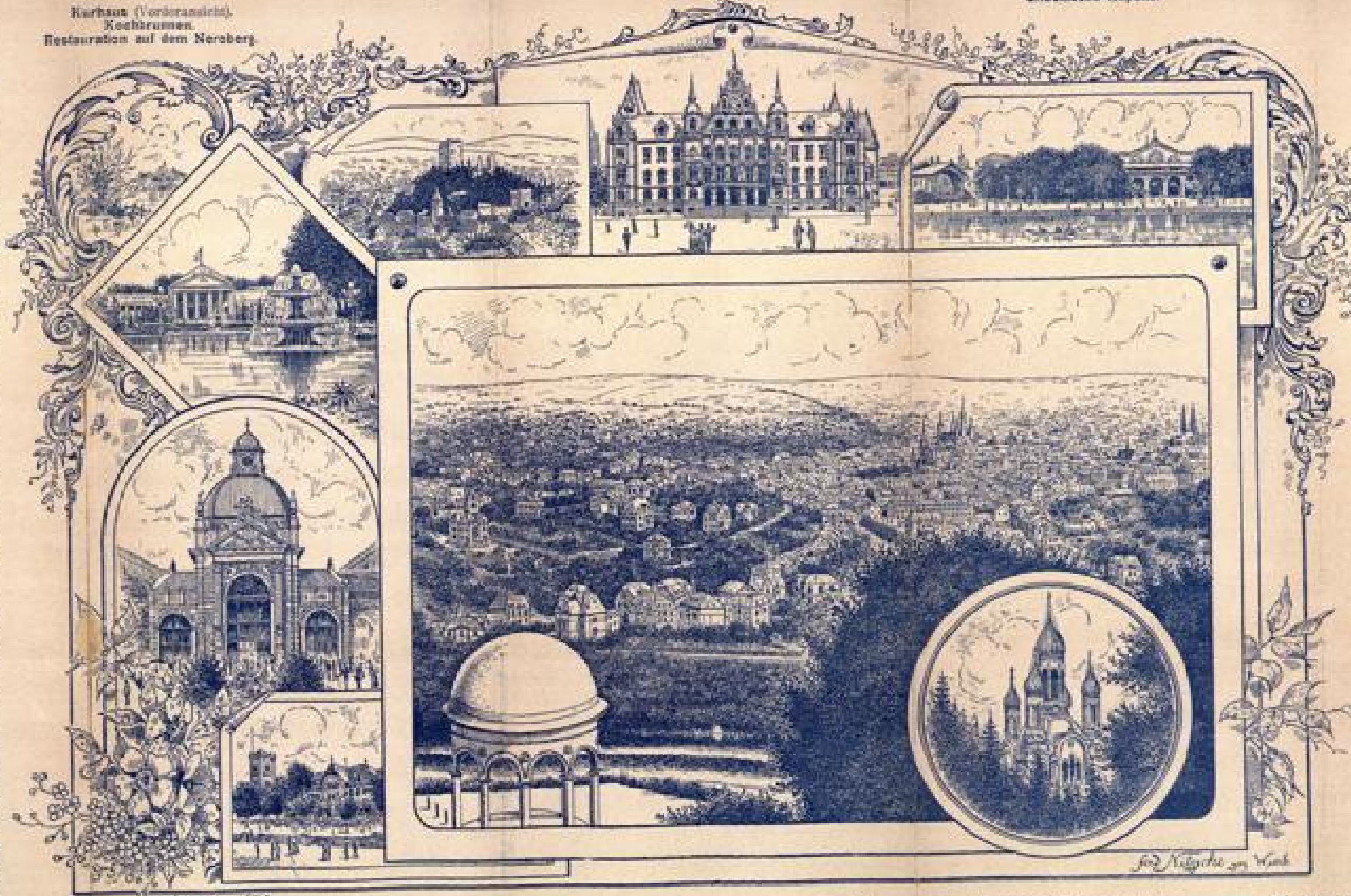


Ansichten von Wiesbaden

Originalzeichnung von Ferd. Nitzsche. Text von C. Spielmann.
Sonnenberg mit Ruine. Rathaus.

Kurbau (Rückansicht).
Griechische Kapelle.

Rathaus (Vorderansicht).
Kochbrunnen.
Restauration auf dem Neroberg.



Wiesbaden mit umher fast 70000 Einwohner ist gegenüber der bodenständigen Kurstadt Deutschlands.

Die Stadt hat als solche schon zur Römerzeit bestanden unter dem Namen Mattiacum, und ihre heißen Quellen, damals schon als heilkräftig bekannt, hießen die matiacischen Wasser. Solche Namen waren dem germanischen Stamme der Mattiäer entliehen. Die Römer legten in Mattiacum zuerst Bäder an und befestigten auch die Stadt durch ein Kastell, das auf der Höhe des Heidenbergs stand. Zwei Hauptstraßen führten von diesem an den Rhein nach der starken Feste Mainz. Frühzeitig entwickelte sich in der Stadt ein reges Verkehrsleben: Germanen und Römer berührten sich hier friedlich. Erst als im dritten Jahrhundert unserer Zeitrechnung die germanischen Völker gegen das Römerreich anstürmten, wurde auch Mattiacum erobert. Es gelangte zwar dann noch einmal in die Hände seiner Gründer zurück, welche die Stadt durch eine große Festungsmauer (deren Reste die heutigen sogenannten Heidenmauer bilden) gegen die wilden sächsischen Stämme zu sichern suchten; doch ging bekanntlich nach 20 das ganze rechtsrheinische Gebiet der Römer verloren.

An dieser Stelle ruhte zuerst die Alamannen und nach deren Verdrängung durch das Heidentum der Franken die letzten. Seit ca. 300 siedelten sich die Franken bei und in Wiesbaden an. Eine Anzahl Gräber und in neuerer Zeit aufgedeckte Funde, und die Funde, wie auch die römischen, dem Museum einverleibt worden. Die fränkischen Könige hatten in Wiesbaden einen Palast auf dem heutigen Markte, in dem der Sage nach auch Karl der Große einmal gewohnt haben soll. Um diese Zeit, ca. 880, wird die Stadt zuerst mit ihrem deutschen Namen Wiesbada (= wasser oder Wiesbad oder Salzbach) genannt. Aus dem Besitz der fränkischen Könige ist Wiesbaden um 1200 in den der Grafen von Nassau, denen auch das umliegende Gebiet gehörte, gekommen. Doch hat es seine Blüte wie schon zur Römerzeit lange nicht wieder erreicht. Die alte Stadt nahm nur einen kleinen Teil der heutigen ein. Ummauert war nur der innere Teil, der sich um die Burg gruppierte und zwei Thore (an früheren Thürmen und am Gassen zum Grünen Wald) hatte. Außerhalb dieses Bereiches lag südlich der sogenannte Flecken mit der Stadtkirche zum hl. Mauritius und vielen adeligen und geistlichen Höfen, nördlich die sogenannte Sauerland, d. h. die Gegend der warmen Quellen mit der meisten Badhäuser. Erst in den ersten Jahrzehnten des sechzehnten Jahrhunderts wurde auch der Flecken ummauert und zur Stadt gezogen.

In dem genannten Jahrhunderte wuchs, besonders 1547 und 1561, fruchtbar die Stadt heran, im folgenden der große dreißigjährige Krieg. Wiesbaden wurde mehrere Male geplündert, im Jahre 1644 sogar vollständig niedergebrannt und verwüstet. Zwei fünfzig Jahre später, seit 1690, begann die Stadt recht eigentlich wieder zu entstehen und sich weiter auszuweiten. Nur wurde auch das Sauerland in den Bereich der Mauer gezogen. Die Grenzen räumten wurden bis auf wenige Ausgestreckt, innerhalb der Stadt wurden die alten Straßen erneuert, die neuen Plätze angelegt, neue gerade Straßen angelegt. Durch Einwanderung fremder Familien hob sich die Bevölkerungszahl. Doch war der Umfang der Weichbilder von Wiesbaden noch sehr beschränkt; er umfaßte den inneren Teil der heutigen Stadt, die Gegend von zwischen Wilhelm-, Friedrich-, Schwabacher- und Taunusstraße, doch haben diese Straßen selbst damals noch nicht bestanden.

Die Weiterentwicklung ging im Laufe des vorigen Jahrhunderts so langsam voran. Erst Anfang des vorigen, in der Zeit von 1806–20, trat die bewegende Mauer mit Thore, und die Stadt dehnte sich nach allen Seiten hin aus. Sie wurde 1816 alleinige Landeshauptstadt des Herzogtums Nassau und damit Gegenstand besonderer Fürsorge der Regierung. Während Wiesbaden im Jahre 1800 nur etwa 2000 Einwohner zählte, hatte sich diese Zahl 1816 schon verdoppelt. Unter dem Herzogen Wilhelm und Adolf von Nassau nahmen Ausdehnung und Bevölkerung der Stadt stetig zu. Im Jahre 1820 waren 5400, 1830 an 7400, 1840 an 11000, 1850 an 14000, 1860 über 16000 Einwohner vorhanden. Schon 1870 war die Zahl von beinahe 24000, 1880 von gar über 30000 erreicht, und manneht zählt Wies-

baden, wie erwähnt, fast 70000 Seelen. Der Zuwachs betrug also in den letzten Jahren durchschnittlich fast 2000 Seelen.

Die meisten der schönen Bauten sind in den letzten achtzig Jahren entstanden; die letzten tragen durch ihre höchst geschmackvollen, mitunter prächtigen Ausführungen das Interesse und das Staunen aller Besucher.

Auch das öffentliche Leben hat sich den Anforderungen der Zeit entsprechend entfaltet. An Stelle der kleinen, anspruchslosen Badhäuser mit ihren Bassins für Massenglieder, aufsteige sogar ohne Trennung der Geschlechter, sind stattliche Gebäude mit allem Komfort, ja viele luxuriös ausgestattet, getreten. Auch die Trinkkur ist zu großartiger Blüte gelangt. Vorweg dienen die reizvollen Umgebungen der Stadt dazu, den Aufenthalt angenehm zu machen, und für Unterhaltung und Zerstreuung der Kurgäste und der rheinischen Fremden ist in jeder Weise Sorge getragen.

Wiesbaden ist Sitz der Regierungsbehörden für den gleichnamigen Regierungsbezirk, eines Land- und Amtsgerichts und ist Garnisonsstadt.

Schönheitsbedeutungen der Stadt sind besonders folgende:

1. Das **Königliche Schloss** an dem Markte, in den Jahren 1837–40 von Herzog Wilhelm von Nassau erbaut, mit prächtigen Gemächern, die größtenteils zu bewohnen sind.
2. Die beiden **Rathäuser**, von denen das alte 1828 erbaut, das neue 1880 erbaut wurde. Im Renaissancestil erbaut, das neue 1880 erbaut wurde. (S. Abbildung.) Unter diesen der Ratskeller. Vor

dem alten Rathause der Stadthaus mit dem nassauischen Löwen und dem Wappenschild Wiesbadens: Löwe mit sieben Schilde, und den drei Lützen.

3. Die **Kirchen**. Die evangelische Hauptkirche am Markte, dem Schloss gegenüber, 1823–42 erbaut für die früher auf dem Marktplatz stehende, 1839 abgebrannte alte Mariuskirche. Die evangelische Bergkirche auf dem Berge im Nordostviertel, 1877 vollendet. Die dritte evangelische Kirche an der Westlichen Ringstraße ist 1894 fertiggestellt. Die katholische Kirche zu Sankt Bonifatius am Luisenplatz, 1896 auch in den Turmbau vollendet; die katholische Mariakirche an der Platanenstraße wird 1896 fertig. Die englische Kirche, 1866 erbaut, die Synagoge, 1890, erbaut an der Frankfurterstraße, letztere auf dem Heidenbergs in maurischem Stil, ein schönes Gebäude.
4. Die **Schulen**. Am Luisenplatz einander gegenüber das Königliche Gymnasium und Realgymnasium seit 1844 bestehend. Die Städtische Oberschule in der Oranienstraße, 1896 erbaut. Außerdem besitzt die Stadt noch eine höhere Mädchenschule in der Luisenstraße und drei Mittelschulen sowie drei Volksschulen, dazu eine große Anzahl Privat-Unterrichts-Anstalten.
5. Die **Artilleriekaserne** (1881 erbaut) an der Schwabacherstraße (I. Baustellung des Hess. Pz.-Reg. No. 80, v. Gersdorff) und die

heerliche Brunnengasse, den Kaskaden und Platanenröhren ab. Im Innern prächtig ausgestattete Säle, zunächst für festliche Veranstaltungen: Bälle, Konzerte, Vorstellungen, für Vorträge, Konversation und Lektüre. Hinter dem Kurhaus der schöne Kurpark mit Weiden und großer Fontäne. (S. Abbildung des Kurhauses von vorn und hinten.) Schwärze, die Wilhelmstraße entlang, die Anlagen des warmen Damms.

14. Der **Kochbrunnen** und die **Trinkhalle**. An der Taunusstraße. (S. Abbildung.) Die Halle wurde 1890 vollendet, dazu der Platz mit den Anlagen geschaffen. Baumplatz des Kurparks, besonders bei den Morgenkonzerten.

Außer in die städtische Umgebung sind mannigfaltig zu betreten. Hauptächlich vier Richtungen.

1. **Nerothal, Neroberg** (mit Wirtschaftshalle und prächtigen Ausblick auf die Stadt. S. das Hauptbild). **Griechische Kapelle** (1855 erbaut, Grabstätte der Herzogin Elisabeth) und **Jagdschlösschen** Platte auf der Höhe.
2. **Chausseebau** (Taunusblick), **Kloster Grentthal** und **Farmhaus**.
3. **Adelsbühl, Biebrich** (mit dem Dietrichs Schloss und Park).
4. **Bismarck** (Ruine, s. Abbildung) und weiter **Hochschule, Bismarck** und **Kellereck**.

Als Führer durch Wiesbaden und Umgebung empfehlen wir die von Heyl (I. Markt), Hossing (Hauptstadt, 3 Pl., Laupus (3 Pl.) und Spielmann (I. Markt).

Artilleriekaserne an der Rheinstraße (1881 erb.). (2. Abbildung des Nassauischen Artillerie-Reg. No. 25).

6. Das **Museum** (1812 erb.) in der Wilhelmstraße enthält in Erdgeschoss 1. die Ausstellung der Funde des nassauischen Altertumsvereins, 2. die Gemälgalerie und Ausstellung des nassauischen Kunstvereins, im ersten Stock die naturhistorischen Sammlungen des Vereins für Naturkunde, im oberen die Königliche Landesbibliothek.
7. Das **alte Königliche Theater** in der Wilhelmstraße (1827 erbaut) **neues Theater** auf dem warmen Damme, ein Prachtbau, der 1894 fertig gestellt wird, das Reichshallen-Theater in der Schillerstraße und das Residenz-Theater in der Bahnhofstraße (Privat-Unternehmen).
8. Die drei **Schiffe** in der Rheinstraße nebeneinanderliegend, gegenüber der Kaiserliche Postgebäude.
9. Das **Königl. Regierungsgebäude** in der Bahnhofstraße. Unweit davon die Gebäude des Königl. Amts- und Landgerichts (ehemaliges Kaiser Justizpalast wird gegenwärtig zwischen der Oranienstraße und Mehlstraße aufgeführt, im Anschluß an das Gefängnis).
10. **Freie Plätze**: Der Luisenplatz an der Rheinstraße, der Wilhelmplatz, Kurhausplatz, Theaterplatz an der Wilhelmstraße, der Schillerplatz am Ende der Bahnhofstraße, der Mauritiushausplatz an der Kirchstraße, der Kranplatz am Ende der Langgasse, der Paulbrunnensplatz an der Schwabacherstraße und der Sedanplatz im Westendviertel (wird angelegt).
11. **Denkmäler**: Waterloo-Denkmal a. d. Luisenplatz, Schillerdenkmal a. d. Theaterplatz, Hygienidenkmal auf dem Kranplatz, Kriegerdenkmal im Nordviertel. Das Kaiser Wilhelm- und das Bismarck-Denkmal werden demnächst errichtet. Denkmal Franz Abts und manche andere prächtig angelegte auf dem alten und neuen Friedhofe.
12. **Friedhöfe**. Der erste, 1827 angelegt, nahe der Mariakirche, der zweite weiter hinaus am Walde, 1871 eröffnet. In der Stadt am Heidenbergs der dritte Stadtkirchhof, in Anlagen verwandelt, dabei die Reste der römischen Heidenmauer.
13. Das **Kurbau** und die **Kolonaden**. Das Kurbau (1838–40 in griechischem Stil erbaut) schließt in Verbindung mit den Kolonnaden den Kurhausplatz mit seinem